



JAHRESBERICHT 2022



*Ein frohes friedvolles Weihnachtsfest
und Gottes Segen und Geleit für 2022*

Advent 2022

Liebe Mitschwestern, liebe Mitbrüder,
liebe Verwandte, Freunde, Priester, Bekannte,
Wohltäterinnen und Wohltäter,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Pater-Kolbe-Hofes,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wie alljährlich möchten wir Ihnen aus unserem Leben berichten – von den Ereignissen auf dem Weg, den wir mit Gottes Gnade und seiner Hilfe weiter beschreiten konnten und der uns eines Tages vor sein Angesicht führen wird. Intensiver als sonst im Jahreskreis ersehnen wir in diesen Tagen des Advents das Kommen Gottes in diese Welt – in der Geburt seines Sohnes Jesus Christus. Beharrlich beten wir um seine Wiederkunft; wohlwissend, dass wir immer darauf vorbereitet sein müssen und sie wahrhaftig erwarten. Wie nahe ist das Kommen des Herrn? Wenn wir die Zeichen der Zeit im Licht der Heiligen Schrift deuten, dann ist uns der Ernst der Lage der Menschheit, der Welt, sehr bewusst. Angesichts der immensen Not: Kriege, Hunger, Vertreibung und Flucht, Katastrophen aller Art und der gravierenden Zerstörung der Umwelt ist es offensichtlich, dass wir übermenschlichen Beistand benötigen. So bitten wir inständig: Mögen wir alle uns zu Gott bekehren, Gutes tun und uns seiner Größe, Macht und Barmherzigkeit anvertrauen. Nur von IHM kommt Heilung und Rettung. Wir müssen nicht resignieren und in Hoffnungslosigkeit versinken. Hören wir auf die Propheten, erheben wir unsere Häupter und erwarten wir unsere Erlösung, die von Gott kommt!

Wir möchten Ihnen allen, besonders denen, die uns immer in jeglicher Weise durch Gebet, mit Wohlwollen, durch Spenden und andere Hilfen sowie mit der Arbeitskraft, mit ihrer Zeit unterstützen und dafür sorgen, dass die Lasten gemeinsam getragen werden und auch dafür Sorge tragen, dass es uns gesundheitlich gut geht, von ganzem Herzen danken und Gottes Segen erbitten.

So wünschen wir Ihnen in reichem Maße die Gnaden der Heiligen Nacht, die Freude über die Geburt des Jesuskindes und erbitten Frieden für alle Menschen nah und fern. Möge 2023 für uns alle ein friedvolles und behütetes Jahr werden! Darum beten wir besonders.

Ihre
Zisterzienserinnen
von St. Marienthal

JAHRESBERICHT

Der Anfang des Jahres war noch ganz geprägt von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Ein erster großer Lichtstrahl von außen war der Besuch der Sternsinger unter der Leitung von Frau La Terra. So nach und nach normalisierte sich alles – auch für uns. Im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren erreichten wir in diesem Jahr eine große Mobilität, die auch dazu führte, dass einiges an Reisen anstand. So etwa das Treffen der Oberen unserer mitteldeutschen Klöster Anfang Januar im Kloster St. Marien zu Helfta. Dort fassten wir u. a. den kühnen Beschluss, für die Reise zum anstehenden Generalkapitel im Herbst nicht das Flugzeug, sondern einen Kleinbus zu nutzen – auch, um die Gemeinschaft untereinander zu vertiefen. Schon zu diesem Zeitpunkt zeichnete es sich ab, dass es ein ordensintensives Jahr werden würde.

Zum Tag des geweihten Lebens, dem 2. Februar, hatte uns Bischof Ipolt nach Görlitz eingeladen, wo wir mit anderen Ordensleuten des Bistums Görlitz die Gemeinschaft beim Gottesdienst, bei einem besonders gelungenen Vortrag von Frau Dr. Bettina Sophia Karwath über „Wo bleibt der innere Mensch? Eine Ortsbestimmung für geistliche Berufe heute“ und beim gemeinsamen Mahl in tiefer Weise erfuhren.

Eine Vertiefung dieser Dimension brachten uns die Exerzitien vom 20. – 26. März mit Pfr. i. R. Dr. Bernhard Dittrich, der uns in ergreifender Weise eine große Glaubenserfahrung vermittelte. Wegen seiner plötzlichen Corona-Erkrankung gab es mit Hilfe der Technik die ersten Vorträge online. So konnten wir gemeinsam mit den Borromäerinnen aus Görlitz, die wieder an unseren Exerzitien teilnahmen, ganz im Zeitplan diese Tage erleben. Ein herzliches „Vergelts Gott!“ sagen wir von Herzen Pfr. Dittrich, der auch das Jahr über uns mit Vorträgen bereicherte und das Bußsakrament spendete. Auch der Feier der Diamantenen Profeß unserer Sr. Theresia am 23. Mai stand er als Hauptzelebrant vor.

In die Tage der Exerzitien fiel das Fest Verkündigung des Herrn. Der Heilige Vater hatte die Kirche aufgerufen, an diesem Tag zusammen mit ihm die Ukraine der Gottesmutter zu weihen, was wir dann auch durch eine innerklösterliche Prozession zu unserer Schwarzen Madonna von Loreto mit den vorgesehenen Gebeten daselbst intensiv getan haben und darin bis dato nicht nachlassen. Das große Leid, das dieser unsinnige Angriffskrieg über die Menschen in der Ukraine gebracht hat, bewegt uns tief und lässt uns das Gut des Friedens noch höher schätzen. Mögen die Menschen das wieder erleben und gebe es Gott, dass dieser Krieg aufhört! Es war für uns selbstverständlich, dass wir Flüchtlinge

aufnehmen. Einige Wochen konnten wir eine dreiköpfige Familie aus Donezk beherbergen bis sie dann in Görlitz eine Wohnung bezogen. Seit April wohnt Svitlana bei uns – sie kommt aus Irpin, einer Vorstadt von Kiew; sie hat im Keller die heftigen russischen Angriffe erlebt und überlebt.

Das Osterfeuer in der Osternacht haben wir zum ersten Mal im Kreuzgarten entzündet, weil durch die Dachrenovierungen an der Propstei und der Abtei der Eingang zur Kirche sehr eingerüstet war. Diese „Notlösung“ ermöglichte uns und allen teilnehmenden Gläubigen, die Entzündung des Osterfeuers zentral und in besonderer Weise zu erleben. Mit der entzündeten Osterkerze und der Auferstehungsfreude zogen wir in die Klosterkirche ein. Auch die Saatreiterprozession am Ostersonntag konnte nun wieder offiziell gehalten werden. Wegen der Gerüste konnten die Reiter nicht die große Runde benutzen. Offensichtlich dadurch und durch den Schreck, dass gleich zu Beginn in Ostritz der katholische Pfarrer vom Pferd geworfen wurde und verletzt ins Krankenhaus musste, waren die Reiter so irritiert, dass sie vergessen haben, Station im Klosterhof zu machen und das Osterevangelium zu verkünden, obwohl neben unserer Äbtissin M. Elisabeth Pfr. Michael Dittrich, der als „Ersatzpriester“ herbeigeeilt war, darauf warteten. So kam es auch nicht zur offiziellen Begrüßung der Saatreiter. Nach nur zwei Runden (üblicherweise sind es drei) verließen sie unter den Klängen der Posaunen den Klosterhof. Dieser Umstand wurde sogar durch die Medien kommuniziert. Auch durch eine solche Panne lässt sich das Ostergeschehen in die Welt tragen.

Zum Hoffest im Pater-Kolbe-Hof am 14. Mai konnten wieder mehrere Schwestern teilnehmen und einen frohen Nachmittag bei einem schönen Programm verbringen. Dass die Bewohnerinnen und Bewohner so fürsorglich betreut werden, ist das große Verdienst der dortigen Mitarbeiter und besonders des großen Engagements des Heimleiters Herrn Blaschke. Ihnen allen ein herzliches „Vergelts Gott!“

Am 16. Mai besuchte uns Frater Aloisius aus dem Kloster Heiligenkreuz mit fünf Novizen! Das war eine außerordentliche Freude für unsere Gemeinschaft und sie haben sich sichtlich wohl gefühlt.

Mit P. Lluc, dem Generalprokurator des Ordens hatten wir einige Tage im Mai einen besonderen Gast. Zum Geburtstag hatten unsere Klöster ihm eine Rundreise zu den mitteldeutschen Klöstern der neu entstehenden Kongregation der hl. Gertrud der Großen geschenkt, damit er diese kennenlernen sollte. So hat er auch die Jubelfeier von Theresia miterlebt. Sein Besuch war uns eine große Ehre.

Am 23. Mai war dann der 60-jährige Probeßtag unserer Sr. Theresia. Wir sind dankbar, dass sich ihre Gesundheit wieder sehr stabilisiert hat und sie diesen Tag in Dankbarkeit und Freude mit uns und ihren Angehörigen feiern konnte mit einem feierlichen Gottesdienst und festlicher Mahlgemeinschaft.

Zu Pfingsten wurde durch das ZDF im Rahmen der Sendung „37 Grad Leben“ ein Beitrag ausgestrahlt, in dem unsere Vanessa mitwirkte und in welchem sie sehr authentisch über ihre Zeit bei uns im „Freiwilligen Ordensjahr“ berichtete. Das fand eine positive Resonanz, die noch immer anhält. Nach fast einem Jahr hat dann Vanessa sich von uns am 26. Juni verabschiedet, um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Der Abschied war nicht leicht – auf beiden Seiten und wir bleiben mit ihr verbunden und werden ihren Weg mit unserem Gebet begleiten. Sie war für uns eine große Bereicherung und ihr selbst hat die Offenheit des Konventes und das Leben in unserer Gemeinschaft sehr viel gegeben. Wir sind weiterhin offen für solche Anfragen. So haben wir nach einer Zeit des Kennenlernens am 1. November Sabine und Angelika aus Dresden in unser Kloster im Rahmen dieses FOJ aufgenommen.

Mit drei Jahren Verspätung fand das vierte Treffen der zur im Mai per Dekret aus dem Vatikan anerkannten Kongregation der hl. Gertrud der Großen statt: dazu gehören die Abteien Marienthal und Marienstern sowie die Priorate Kloster Langwaden und Kloster St. Marien zu Helfta. Es war unser fünftes Treffen und fand in unserem Kloster vom 7. – 11. Juni statt. Sogar der Generalabt Dom Maurus war eigens dazu angereist. So war unser Kloster in der Klausur und den Gästezimmern nur mit Zisterzienserinnen und Zisterziensern besetzt. Das war eine bereichernde Gemeinschaft beim Gottesdienst, dem Chorgebet und den Mahlzeiten. In der „Großen Stube“ waren Vorträge und Beratungen – es war also alles ganz klösterlich unter einem Dach! Zum Programm gehörten auch die Fußwallfahrt zur Kirche nach Ostritz und die von vielen gewünschte obligatorische Schlauchbootfahrt auf der Neiße, die wieder unvergessliche Erlebnisse mit sich brachte. Ein für unser Kloster wichtiger Höhepunkt dieser Tage war, dass Sr. Mechtild in der Eucharistiefeier am 9. Juni die Übertragung der Stabilitas auf unser Kloster vollzogen hat und somit Mitglied unserer Gemeinschaft geworden ist.

Das Fronleichnamfest am 16. Juni haben wir wieder mit den Gemeinden der Pfarrei Zittau bei strahlendem Sonnenschein im Klosterhof mit Hochamt und Prozession gehalten.

Für den 18. Juni waren wir nach Osek eingeladen zur Wiedereinweihung der restaurierten Klosterkirche. Sie erstrahlt in so einem Glanz und ist so

beeindruckend, wie wir uns das niemals hätten vorstellen können. Ein wahrhaft gelungenes Werk, zu dem auch die Europäische Union mit hohen Fördermitteln beigetragen hat. Wir erlebten einen wunderbar festlichen Gottesdienst mit Bischöfen, Äbten und vielen Priestern. Dass dies alles so geschehen konnte, ist dem großen Engagement der Freunde des Kloster Oseks zu verdanken, die sich unermüdlich um die Erhaltung des ganzen Klosters bemühen. An dieser Feierlichkeit nahmen Mutter Elisabeth, Vanessa und Anna-Maria, die zu diesem Zeitpunkt Gast bei uns war, teil.

Im Juli verbrachte P. Jan Polak aus Ölmütz seinen Urlaub bei uns und feierte täglich mit uns die Heilige Messe. Darüber hinaus erfreute er uns oft zur Rekreation mit seinem wundervollen Akkordeonspiel und er begleitete uns auch am 22. Juli nach Lauban zu den Magdalenerinnen, die uns zur Feier ihrer Patronin eingeladen hatten.

Nach einem Aufenthalt im Kloster Helfta von insgesamt drei Jahren ist unsere Sr. Ursula am 26. Juli heimgekehrt und hat nun wieder ihren festen Platz in unserer Gemeinschaft. Darüber freuen wir uns sehr und sie konnte dann am 7. September ihren 60. Geburtstag feiern – den Tag selber zwar im Kreis der Familie in ihrem Urlaub und mit uns dann später.

Ende Juli ist dann auch Anna-Maria, die ein Jahr im Kloster Helfta lebte, zu uns gezogen. Sie fühlte sich in unsere Gemeinschaft berufen. Sie lebte bereits 6 Jahre als Trappistin in einem belgischen Kloster und so war es ihr durch den Generalabt unseres Ordens genehmigt, eingekleidet zu werden und die Profeß für fünf Jahre abzulegen. Das erfolgte in einer schönen Feier im Kapitelsaal am 20. August, dem Hochfest des hl. Bernhard. Zum anschließenden Hochamt hatten wir die Freude, dass Altbischof Reinelt dieses Pontifikalamt hielt und auch die Magdalenerinnen aus Lauban waren zu Gast. Die Freude begleitete uns dann auch beim gemeinsamen Festmahl im Konvent-Refektorium. Wir waren erstaunt, mit welcher geistiger Frische Altbischof Reinelt mit seinen 85 Jahren bei uns weilte und uns auch mit einer begeisternden Ansprache bewegte. Wir danken ihm ganz herzlich für sein Kommen und hoffen, dass dies noch öfters möglich sein wird. Aus Anna-Maria wurde nun Sr. Anna-Maria; sie ist nun ebenfalls eine Schwester unserer Gemeinschaft.

Mutter Elisabeth und Mutter Gabriela aus St. Marienstern nahmen vom 22. – 26. August in Maria Laach an der Tagung der Oberinnen der Vereinigung der Benediktinerinnen teil, zu denen auch immer unser Orden eingeladen wird. Die dort beratenen Themen sind wichtig für uns und besonders der offene und herzliche Austausch untereinander. Die Laacher Mönche waren wunderbare Gastgeber und luden die Oberinnen

ein zu einem schönen gemeinschaftlichen Grillabend. Erst die hereinbrechende Dunkelheit vermochte diesen Abend zu beenden.

Wie jedes Jahr waren wir zum Bartholomäus-Patronatsfest nach Königshain auf die polnische Seite der Neiße eingeladen. Wir nehmen das immer sehr gern an in Erinnerung an unsere früheren Patronatsverpflichtungen und wir freuen uns über das rege kirchliche Leben in dieser Gemeinde.

Am 8. September haben wir Rosária, die wir schon in der Zeit vorher kennenlernen konnten, in die Kandidatur aufgenommen und wir freuen uns, dass sie sich sehr schnell eingelebt hat und mit Zuversicht und viel Gebet den Weg ihrer Berufung geht.

Einen neuen priesterlichen Freund für unser Kloster haben wir in Prof. Andrzej Anderwald aus dem Bistum Opeln gefunden, der an der dortigen Fakultät Theologie unterrichtet und seinen Urlaub im September bei uns verbrachte. Seine guten Deutschkenntnisse haben die Verständigung leicht gemacht und wir sind ihm sehr dankbar, dass er in dieser Zeit täglich mit uns die Eucharistie gefeiert hat und sich auch sonst noch bei verschiedenen Arbeiten wie Obst ernten und Verarbeiten eingebracht hat. Für die priesterlichen Dienste – besonders auch von Prof. Malachowski sind wir sehr dankbar. Pfr. Josef Prinz ist inzwischen aus der Propstei ausgezogen und hat eine Wohnung in Görlitz. Er möchte gern wieder nach Bayern zurück. So oft es ihm möglich ist, kommt er aber zu uns, um die Heilige Messe zu feiern. Das nehmen wir gern und dankbar an. Darum ist es nur gelegentlich notwendig, eine Kommunionfeier zu halten, wenn kein Priester anwesend ist. Wir sind zuversichtlich, dass es auch in Zukunft möglich ist, Eucharistie zu feiern – vor allem an den Sonntagen und Hochfesten.

Eine besondere liturgische Feier war die erste Jugendvigil am 26. September, die wir schon für Mai geplant hatten, aber verschieben mussten. Wir haben uns gut darauf vorbereitet und musikalisch ansprechend gestaltet. Mit der Teilnahme waren wir doch sehr zufrieden und wir hoffen auf eine größere Resonanz, wenn wir das regelmäßig zweimal im Jahr anbieten werden. Ein guter Anfang ist auch dank vieler Helfer gemacht und wir haben dabei ganz persönliche Glaubenszeugnisse junger Menschen gehört, die uns tief beeindruckt haben.

Der zisterziensische Höhepunkt des Jahres war das Generalkapitel in Rom vom 8. – 22. Oktober in Rom. Es fand statt in Ariccia am Albaner See mit direktem Blick auf Castel Gandolfo am anderen Ufer. Über dieses

Kapitel wird ausführlich im Informationsheft des Freundeskreises berichtet. Wie bereits oben erwähnt, war die Reise dorthin und zurück ganz besonders. Weil für das Generalatshaus in Rom aus dem aufgelösten Kloster Colen in Belgien noch einiges, was in Helfta lagerte, mitzunehmen war und weil niemand so wirklich gern einen Flug nehmen wollte, haben die vier Oberen der Klöster Marienthal, Marienstern, Langwaden und Helfta sich entschlossen, mit einem Kleinbus die Reise zu unternehmen und dabei etliche Stationen mit Übernachtung einzulegen. Das war schon sehr außergewöhnlich für nicht mehr so ganz jugendliche Ordensleute – aber es waren ganz tolle Erfahrungen und Erlebnisse, Klöster und Landschaften kennenzulernen, die auf dem Weg hin und von Rom liegen. Von Helfta aus ging die erste Etappe bis nach Tirol in Österreich zum Kloster Stams, das von hohen Bergen umgeben ist – aber wunderschön gelegen ist und durch viele Jahrhunderte das zisterziensische Leben den Ort und die Umgebung prägt. Als nächstes ging die Reise über die Brenner-Autobahn nach Italien zur Zisterzienserinnenabtei Giacomo in Vittorio Veneto – unweit von Venedig. Diese Gemeinschaft, deren Kloster mitten in der Stadt liegt, zu erleben, war sehr erbaulich. Und weiter ging dann die Reise in die ewige Stadt Rom zum Generalatshaus. Bevor es dann am nächsten Nachmittag direkt nach Ariccia ging, war noch ein Besuch in Tre Fontane möglich. Dort gibt es eine Trappistenabtei. Es ist der Ort, an dem der hl. Apostel Paulus gefangen gehalten und enthauptet wurde. Die Legende besagt, dass der Kopf nach der Enthauptung dreimal aufschlug und an diesen Stellen drei Quellen entsprungen sind. Diese gaben dem Ort den Namen. Dort wird der hl. Apostel Paulus besonders verehrt. Auch dem hl. Bernhard war es wichtig, diesen Ort zu besuchen. Ganz in der Nähe leben die kleinen Schwestern der Gemeinschaft von Jesus, die im Geist des hl. Charles de Foucoud – einem Wüsteneremiten, der französischer Trappistenmönch war. Der ganze Ort Tre Fontane ist eine geistliche segensreiche Oase am Stadtrand von Rom. – Nach dem Generalkapitel war zunächst die Fahrt bis nach Salzburg vorgesehen - eine weite Strecke von Rom aus. So wurde umgeplant und die Oberen fanden als nächstes herzliche Aufnahme in der Zisterzienserabtei Chiaravalle in Milanese (Mailand), einem alten ehrwürdigen Kloster, dessen Name vom hl. Bernhard persönlich in Anlehnung an sein Kloster Clairvaux ausgewählt wurde. Dort war die italienische Herzlichkeit und Gastfreundschaft eine einmalige Erfahrung! Weiter ging dann die Reise über die Alpen durch den Gotthardt-Tunnel in die herrliche Bergwelt der Schweiz nach Rapperswil und Wurmsbach in die Abtei der Zisterzienserinnen Kloster Mariazell, wo die vier Reisenden ebenfalls herzliche Aufnahme fanden und bestens unterkamen. P. Prior Bruno feierte am anderen Tag mit allen die Heilige Messe, die in einmalig schöner Weise von den Schwestern musikalisch gestaltet wurde. Und schließlich wurde die letzte Etappe in Angriff

genommen – über Österreich zurück nach Deutschland wieder ins Kloster Helfta, von wo aus anderentags die Rückreise nach Langwaden bzw. Marienstern und Marienthal erfolgte. Allen, die das so ermöglicht haben, ein großer herzlicher Dank und „Vergelts Gott!“ – besonders auch dem Chaffeur P. Bruno, der sich als sicherer und routinierter Fahrer erwiesen hat. Es war einfach wunderbar!

Am 13. November hatten wir die Freude einer weiteren Profeßfeier. Sr. Franziska, die nach ihrem Austritt 2017 in den letzten Jahren weiterhin intensiven Kontakt zu uns hatte, ist wieder bei uns eingetreten und es bedurfte nur der Wiederholung der Zeitlichen Profeß, die am 13.11. im Kapitelsaal erfolgte, wo sie vor dem Konvent und Prof. Malachowski die Gelübde für drei Jahre auf unsere neue Kongregation und unser Kloster abgelegt hat. Auch dieses Ereignis hat uns mit großer Freude erfüllt. Wir wissen uns nun dankbar durch insgesamt vier „Neuzugänge“ gestärkt und sehen das als ein Zeichen Gottes an, dass unser Dienst angenommen und fortgeführt wird. Da wir nun mehr Schwestern beim Chorgebet sind, können wir dieses wieder feierlicher begehen. Wir bitten um Ihr Gebet für den Bestand unserer Gemeinschaft. Sr. Mechtild wurde im September von M. Elisabeth zur Subpriorin und Cellerarin ernannt.

Am 17. November, nunmehr Hochfest der hl. Gertrud der Großen als unserer Kongregationspatronin, trafen sich unsere Gemeinschaften in kleineren Vertretungen zum Festgottesdienst im Kloster Helfta und anschließend wurde das erste Kongregationskapitel dort gehalten. Durch die Oberen und Delegierten wurde der Kongregationsrat gewählt und es begann die Aufarbeitung und Umsetzung der Inhalte des Generalkapitels.

Die Reihe der besonderen Feste in diesem Jahr beschloss Sr. Consilia, die am 4. Dezember das 90. Lebensjahr vollendete. Auch das wurde gebührend gefeiert. Sr. Consilia ist oft in ihrer Kerzenwerkstatt tätig und ist eine regeltreue Schwester und immer offen und verschwiegen für Anliegen der Schwestern – aber auch für viele Menschen, die mit ihr bekannt und vertraut sind. Möge ihr der Herr weiterhin gute Gesundheit schenken, damit sie uns erhalten bleibt. Gleiches erhoffen wir auch für die Gesundheit aller Schwestern. Insgesamt sind mit zeitlichen Ausnahmen alle stabil und nehmen am Gemeinschaftsleben teil. Nur Sr. Alma ist aufgrund ihrer schweren Demenzerkrankung dazu nicht mehr in der Lage und wird liebevoll in ihrer Zelle betreut.

Weiteres aus unserem Leben

Die Seminare, die Sr. Mechtild anbietet und leitet, finden großen Anklang und erfüllen einen wesentlichen Auftrag, den wir als Kirche haben – ebenso die Besinnungstage, die Frau Dr. Bykowska durchführt.

Auch das kulturelle Leben ist wieder erwacht. So können wir uns darüber freuen, dass insgesamt drei Konzerte in der Klosterkirche stattfinden konnten. Bei dem letzten Konzert im November wirkte auch der katholische Kirchenchor aus Ostritz mit.

Bis zum Hochwasser 2010 haben wir zweimal jährlich Märkte im Klosterhof organisiert, die immer großen Anklang fanden. Da wir das wegen dem jahrelangen Baugeschehen und zuletzt pandemiebedingt und aus Personalgründen noch nicht wiederbeleben konnten, haben wir einen ersten Schritt unternommen und uns mit einem Stand am Weihnachtsmarkt in Ostritz beteiligt, den wir dann auch mit einer kleinen Delegation besucht haben und als sehr gelungen und stimmungsvoll erlebten.

Mehrmals haben wir Gruppen von Kindern mit ihren Betreuern, die sich im IBZ aufgehalten haben, unser Klosterleben erfahrbar gemacht bis hin zur Teilnahme an einem Chorgebet. Darunter waren auch viele Kinder aus der Ukraine, die nun in Deutschland und Tschechien wohnen. Abschließend gab es immer eine kleine musikalische Theatervorführung im Celsa-Pia-Haus. Dieses Zusammenwirken bewegt viel und ist ein wichtiger Beitrag besonders im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine mit seinen schrecklichen Folgen.

Auch baulich ging es unübersehbar an den Dächern der Abtei und Propstei voran. Diese Arbeiten können im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Sie waren sehr notwendig aber erst möglich durch großzügige Fördermaßnahmen des Freistaates Sachsen. Leider musste die geplante Förderung für die gesamte Dachlandschaft, an der nun nach fast 40 Jahren große Schäden entstanden sind, nicht aufrechterhalten werden. Speziell an der Kuppel der Kreuzkapelle gibt es solch große Schäden, dass bereits das wertvolle Deckenfresko teilweise durchfeuchtet ist. Um dieses Fresko zu erhalten, haben wir eine Notsicherung auf eigene Kosten durchführen lassen. Das konnten wir auch dank der Spenden, die wir erhalten, durchführen. Wir sind allen, die uns in dieser Weise unterstützen, sehr dankbar. Einen neuen Wohltäter haben wir seit August in der Hirschfelder Firma Fit GmbH gefunden. Der Geschäftsführer Herr Dr. Groß kam eigens mit seinem Marketingleiter, um uns eine große Sachspende für das Kloster und den Pater-Kolbe-Hof zu überreichen. Vielen herzlichen Dank!

Mit Hilfe von Fördermitteln der Denkmalpflege und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnten die beiden großen Gemälde aus dem 17. Jhd. in der Propstei restauriert werden. Sie strahlen im neuen Glanz und sind vorerst wegen der Baumaßnahmen zum Schutz noch zugehängt. Ein Tag

der offenen Tür, den wir gerne wieder einmal durchführen möchten, um der Öffentlichkeit die Baufortschritte zu präsentieren, sehen wir zudem als eine gute Möglichkeit, über das Kloster vor Ort zu informieren. Das würde dann rechtzeitig bekannt gegeben. Bis zum großen 800-jährigen Jubiläum 2034 gibt es noch viel zu tun. Dazu gehören die Erneuerung der Dächer der Kirche und der Konventgebäude sowie die Verbesserung des vorhandenen Hochwasserschutzes. Beide Maßnahmen sind immens und können nicht ohne Förderung realisiert werden. Wir vertrauen auch dabei auf großzügige Unterstützung und die Bewahrung vor neuen Katastrophen.

Jahresrückblick aus dem Pater-Kolbe-Hof Schlegel

Jedes Jahr beginnt mit vielen guten Wünschen, verbunden mit der Hoffnung auf ein friedliches und gesundes Jahr.

Leider mussten wir in diesem Jahr erleben, dass Frieden eben nicht selbstverständlich ist und auch der Wunsch für Gesundheit sollte mehr als nur eine daher gesagte Höflichkeit sein. So begann unser Jahr mit der Tatsache, dass in der Ukraine ein schrecklicher Krieg tobt, der uns alle sehr betroffen macht. Und was die Gesundheit angeht, so mussten wir zurückblickend auf sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten, die krankheitsbedingt ausgefallen waren. Das führte uns bis an die Belastungsgrenze und teilweise auch darüber hinaus.

Trotz allem haben wir entschieden, dass wir in diesem Jahr wieder eine Faschingsfeier gestalten und uns daran freuen, dass wir gemeinsam feiern können, was in den Vorjahren durch die Pandemie leider nicht möglich war. Die Hofband hat es nicht verlernt, gute Stimmung zu verbreiten und wir hatten alle zusammen viel Freude.

Als weiteres großes Event haben wir in diesem Jahr dann am 13. und 14. Mai wieder ein Hoffest ausgestaltet, nachdem dieses Fest durch Corona im Jahr 2020 ausfallen musste. Um die Besucherzahl etwas zu kontrollieren, haben wir die Einladungen hauptsächlich an die Angehörigen und Freunde gerichtet. Es war sehr schön, endlich wieder Gäste hier in Schlegel begrüßen zu können. Die Besucher haben sich auch gern auf den Weg gemacht und bei sonnigem und trockenem Wetter durften wir zwei sehr schöne und begegnungsreiche Tage erleben.

Leider sind zu dieser Zeit einige langjährige Mitarbeiter ausgeschieden, die es dann zu ersetzen galt. Vor allem im Bereich der Werkstatt wurde das sehr spürbar, denn dort mussten gleich zwei Kollegen neu eingearbeitet werden. Wir mussten Vertrautes und Gewohntes aufgeben, was nicht immer einfach ist.

Nach zweijähriger Pause fand Anfang September in Ebersbach-Neugersdorf, bei dafür bestem Wetter, das Sportfest für Menschen mit Handicap statt. Sieben Beschäftigte unserer Werkstatt nahmen erfolgreich daran teil. In klassischen, wie auch weniger ernst gemeinten, also

spaßbetonten Disziplinen, konnte der eigene Ehrgeiz geweckt und auf die Probe gestellt werden. Auch die mitgefahrenen Betreuer stellten sich den sportlichen Disziplinen. Bei ihnen war der Ehrgeiz ebenfalls sehr schnell geweckt. Schön ist bei diesem Sportfest, dass nur das Mannschaftsergebnis zählt und alle Teilnehmer einen kleinen Preis erhalten. Unsere Sportler kamen glücklich, zufrieden und sich auf das nächste Sportfest freudig in den Pater-Kolbe-Hof zurück.

Da wir wegen Corona in den zurückliegenden beiden Jahren keine Bewohnerurlaube durchführen konnten, haben wir uns in diesem Jahr nun wieder an eine Planung gewagt. So hatten wir im September für drei Gruppen Urlaube im Erzgebirge, an der Ostsee und in Thüringen organisiert. Die Freude war groß, als die erste Gruppe ins Erzgebirge aufgebrochen ist und mit vielen schönen Erlebnissen im Gepäck wieder gesund zu Hause ankam. Gleich im Anschluss sind Bewohnerinnen und Bewohner an die Ostsee gereist. Die Urlaubstage waren auch dort schön und erholsam, doch leider kam die Gruppe dann mit dem Corona-Virus wieder zurück. Sofort waren dann ganz schnell, viele Frauen und Männer und auch Beschäftigte erkrankt und so musste der dritte Urlaub nach Thüringen abgesagt werden. Es folgten wieder vier anstrengende Wochen mit vielen Erkrankungen bei Bewohnern und Personal, mit Vertretungen und Aushilfen. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit recht herzlich DANKE sagen. Jeden Tag aufs Neue zu planen und zu schauen, wie die Aufgaben erledigt werden können, ist eine kräftezehrende und extrem anstrengende Herausforderung! DANKE!

Zur gleichen Zeit waren in der Werkstatt zwei Ausflugstage geplant und vorbereitet. Leider mussten auch diese aus gleichem Grund abgesagt werden.

Trotz allem haben wir so langsam den Eindruck, dass nun auch wieder Normalität erlebbar wird. Die Hofband hatte wieder zwei Auftritte außerhalb der Einrichtung und ein weiterer ist noch geplant. So beabsichtigen wir, für unsere Einrichtung wieder einen kleinen Weihnachtsmarkt zu veranstalten. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich, nach zwei Jahren des Verzichtes, zu einem kleinen Jahresabschluss versammeln, was nach so langer Zeit wieder richtig wohltuend ist.

So möchten wir abschließend allen danken, die unserer Einrichtung so positiv zugewandt sind, die uns mit wohltuenden Worten und ehrenamtlichen Taten unterstützen. Danken möchten wir aber auch für das Gebet, das uns über das vergangene Jahr begleitet hat.

Marek Dominguez - begleitender Dienst der WfbM und
Andreas Blaschke - Wohnheimleiter

Impressionen vom Hoffest





Sr. Theresia am Tag der Diamantenen Profeß



Von links: Sr. Consilia, Sr. Ursula, Sr. Mechtild, Sr. Rita, M. Elisabeth, Kandidatin Rosária, M. Regina, Sr. Anna-Maria, Sr. Franziska, Sr. Theresia, Sr. Juliana (Sr. Alma nicht im Bild) – November 2022



Sr. Consillia an ihrem 90. Geburtstag



Zisterzienserinnenabtei Klosterstift St. Marienthal, St. Marienthal 1
D-02899 Ostritz / www.kloster-marienthal.de

E-Mail: kloster-marienthal@t-online.de und info@kloster-marienthal.de

Telefon: 035823/77-300

Telefax: 035823/77301

Unsere Spendenkonten

Konto-Nr.: 10 828 350 8

BLZ: 750 903 00

bei: LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft

Kennwort: Hilfe für St. Marienthal

Empfänger: Zisterzienserinnenabtei St. Marienthal

IBAN: DE24 75 09 03 00 0108 2835 08

BIC: GENODEF105

Konto-Nr.: 30 002 166 25

BLZ: 850 501 00

bei: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Empfänger: Kloster St. Marienthal

IBAN: DE 69 850 501 00 3000 216625

BIC: WELADED 1 GRL

PRO Kloster St. Marienthal – Stiftung Dr. Maria Jürgens

Konto-Nr.: 3000 122 396

BLZ: 850 501 0

bei: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE39 8505 0100 3000 1223 96

BIC: WELADED1GRL

Verw.-zweck: Spende oder Zustiftung